

stischer Weise dekoriert sind. Bacon nennt seine Arbeiten „Volteranno-Glas“. Man kann die Farben abtönen wie bei einem Gemälde, doch sind die Gläser nicht bemalt, sondern durch einen eigens präparierten Überfang gefärbt. In manchen Fällen wird eine zweite und dritte Schicht dieses Präparats darübergegossen. Der Grundton, der fertig auf das



Schale, Töpferarbeit von Dorothea Warren O'Hara

Glas gebracht wird, haftet mit großer Beständigkeit und wird fest wie Elfenbein. Die Zeichnung wird dann hineingraviert; die Vertiefungen geben die dunklen Farbentöne, hierbei wird die ganze Farbenfläche rau gehalten und dadurch eine reizvolle Wirkung erzielt. Diese Glasmalereien haben, abgesehen davon, daß die Bleiabteilungen fehlen, den Vorteil, daß auch dann eine schöne Wirkung erzielt wird, wenn das Licht nicht durchscheint, also vor dunklem Hintergrunde.

Einen immer größeren Raum nehmen in hiesigen Kunstgewerbeausstellungen die Korbflechtereien ein. Manche der ausgestellten Objekte fielen durch besondere Muster und schönes Geflecht vorteilhaft auf. Darunter möchte ich vor allem die Körbe von Jennie G. Clinton und Helen T. Smith nennen. Miss Clinton bringt mit Vorliebe Indianermotive. Ihre Arbeiten sind denen der Rothäute sehr ähnlich. Helen T. Smith ist Lehrerin der Arts and Crafts School in Washington. Sie unterrichtet Lehrerinnen für öffentliche Schulen, für Institute, in welchen schwachsinnige Kinder Aufnahme finden, für Sanatorien und Nervenheilanstalten, in denen solche Korbflechtereien gemacht werden. Außerdem waren in der Ausstellung noch Körbe vom „Basket Shop“ aus Bellafonte in Pennsylvanien sowie solche von Robert Claxton bemerkenswert.

Es gab auch recht gute Lederarbeiten, besonders schön waren die im mexikanischen Stil von C. A. M. Guossens.

Auch an Textilarbeiten war diesmal die Ausstellung nicht arm. Kunststickereien von Frau Hibler und A. Muller, Gobelins von Wm. Baumgarten, Buntstickereien und von Hand gefärbte Stoffe von Helen K. Taylor fielen besonders auf.

Desgleichen war der Hauptzweig des amerikanischen Kunstgewerbes, die Keramik, stark vertreten. Unter den Überglasurmalereien zeichneten sich vor allem die der Frau Dorothea Warren O'Hara aus. Sie verbindet mit anerkannter technischer Vollkommenheit Geschmack und Originalität in den Entwürfen. Wo es der Gegenstand verlangt, lehnt sie sich an gute orientalische Muster an; in den meisten Fällen aber sucht sie nach neuen Motiven, die sie der Natur entnimmt. Ihre Arbeiten kontrastieren in erfreulicher